

Aber wie ein Blitz aus heiterm Himmel kam die unplötzliche, unerwartete und mit großem Pomp ausgeführte Anerkennung des neuen Kaiserthums von Seiten Englands. Die Cabinets-Cabinette von Oesterreich, Rußland und Preußen hatten darauf geschaut, daß England, welches wie jene drei Mächte die Garantie der Wiener Verträge von 1815 übernommen hatte (Napoleons Familie war in der Wiener Congress-Acte auf ewige Zeiten von dem Throne Frankreichs ausgeschlossen), das Kaiserreich, welches einen Theil jener Verträge zerreißt, nicht früher anerkennen würde, als bis sämtliche Garanten der Wiener Verträge sich über die Anerkennung des neuen Kaiserthums und über die zu beobachtende Haltung zu demselben verständigt hätten. England hat aber nicht also gethan. Es hat das französische Kaiserthum anerkannt in fast lächerlicher Hast; aber es hat wahrscheinlich im Stillen noch mehr gethan; es ist nicht eben undenkbar, daß es Verträge und ein Bündniß mit Frankreich abgeschlossen hat, wodurch die italienischen Besitzungen Oesterreichs und sein vorherrschender Einfluß in den übrigen Ländern dieser Halbinsel bedroht worden. Durch das gegenseitige Bündniß zwischen England und Frankreich ist Belgien vorerst geschützt; denn Belgien bedrohen hier England beleidigen. Italien ist in der Nähe der europäischen Staaten der verwundbare Punkt, die Achillesferse, das die Aufmerksamkeit des neuen Kaisers eben so auf sich zieht, wie die Adler Napoleons des Großen nach jenen Thronen Europas schmachten. England selbst ist sehr eifersüchtig auf den österreichischen Einfluß in Italien wegen seinem Handel nach jenen Lande.

Diese Lage der Dinge scheint der Grund zu sein, weshalb Oesterreich und Preußen in der jüngsten Zeit sich freundschaftlich genähert haben.

Von Frankfurt a. M. aus, dem Sitze des Bundestags, berichtet in diesen Tagen ein preußenfreundlicher Correspondent, daß Oesterreich jetzt gesonnen sei, Preußen an der Regierung Deutschlands gleichberechtigten Antheil nehmen zu lassen. Die Zollangelegenheit soll auch eine hoffnungsreichere Zukunft in Aussicht haben.

Was seit Jahren allen Bemühungen der deutschen Patrioten nicht gelungen ist, Oesterreich und Preußen einig zu machen, das ist jetzt durch einen Impuls von Außen geschehen: das „Friedens-Kaiserthum“ und Englands Anerkennung desselben haben so Heiliges zu Wege gebracht.

5X5.

### Tagesgeschichte.

Dresden, am 11. Jan. Wenn sich jetzt nicht die Bälle förmlich jagten, so würde man immer noch zweifeln, ob es Winter sei oder nicht. Denn die Schlawheit der Witterung dauert auch bei uns fort, und obgleich wir vor ein paar Tagen einige Grad Kälte hatten, so ist die Lufttemperatur doch bald wieder zu ihrer früheren Milde zurückgekehrt. Der lebhafteste Verkehr dauert fort wie im Sommer, obschon man allenthalben Pelze und Mütze sieht. Von öffentlichen Schausstellungen und dergl. giebt es jetzt gar nichts weiter als die neulich schon erwähnte Sammlung wilder Thiere; sie ist aber nicht sehr besucht, weil es ja eigentlich gar keine wilden Thiere mehr giebt; denn seit 1849 sind sie alle zahm geworden. Nur Loggie mit seinem sich immer mehr vervollkommnenden Puppen-theater macht wieder seinen Schlag, was nicht verwundern kann, da seine Schauspieler keinen Gehalt beziehen und auch nicht durch-

gehen. — Ueber die jetzt kurz hintereinander vorgekommenen und auch von Ihnen aus der Const. Ztg. mitgetheilten Soldatenercesse wird hier viel gesprochen. Solche Sachen fallen nun freilich auch unter dem Civil alle Tage vor, und man macht nicht so viel Lärmen darum. Der Fehler scheint mir nur darin zu liegen, daß man glaubt, solcher Mißbrauch der dem Soldaten nur für den öffentlichen Dienst anvertrauten Waffen, werde von den Militärbehörden nicht in angemessener Weise bestraft. Das ist aber wohl zu bezweifeln. Wenigstens habe ich in dieser Angelegenheit vernommen, daß eine sehr strenge Untersuchung eingeleitet worden ist und es den Excedenten keineswegs für voll hinaus gehen wird. Das Späthafteste dabei ist, daß die guten Leute immer noch „republikanische Hunde“ wittern wollen, obschon es dergleichen jetzt wenig mehr geben wird. Denn selbst die alten eingefleischten Demokraten haben entseßlich wenig Fleisch mehr, da sie ja nicht bloß dies, sondern auch Haut und Haare haben hergeben müssen. — Da ich die Ereignisse nicht machen kann, und sonst sich eben nichts ereignet hat, was für den Zweck meiner Mittheilungen aufgefaßt werden könnte, so schließe ich heute und hoffe, daß sich für die nächste Woche mehr Stoff zur Besprechung darbieten werde.

Dresden, 12. Jan. Gestern sind zwei Eisenbahnunfälle vorgekommen, die aber glücklicherweise beide ohne Verletzung von Personen abliefen. Der gestrige Prager Zug kam nämlich statt Nachmittags 5 Uhr erst Abends 9 Uhr an, weil bei Vogelzfang in Folge eines herabgestürzten Steines Maschine, Tender, ein Pack- und der Postwagen aus dem Gleise gekommen waren. Die Locomotive liegt in der Böschung, der Packwagen auf dem Dache eines an der Bahn stehenden Hauses und es mußte der Zug durch eine Hülfslocomotive hereingebracht werden. Im Dresdner Bahnhofe dagegen rief gestern Nachmittag der von Leipzig ankommende Personenzug auf einen dastehenden Strinwagen, was die Beschädigung mehrerer Wagen zur Folge hatte.

Leipzig, 10. Jan. Zu einem vor einigen Tagen in der Nähe des Bahnhofs vorgekommenen Selbstmord (ein junger Mann, Markthelfer in einem hiesigen Handlungshause, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende), ist eine neue Gräueltthat gekommen, welche nicht wenig Aufsehen erregt. Die in der Georgenstraße wohnende Wittwe F..., im Besitze eines ziemlich Vermögens, wurde am 7. Jan. in ihrer Wohnung ermordet gefunden. Die Ermordete war schon während einiger Tage von ihren Nachbarn nicht bemerkt worden, was zur veranlaßten Deffnung der Wohnung Seitens der Polizei und so zur Entdeckung einer That führte, die etwa drei Tage vorher verübt worden zu sein scheint. Die Unglückliche hatte mehrere Wunden am Halse und am Kopfe mehrere Schläge, welche letztere jeden Zweifel beseitigten, als läge etwa ein Selbstmord vor, obwohl der Mörder gemeint zu haben scheint, er wolle zu dieser Annahme verleiten, indem der Ermordeten ein Messer in die Hand gegeben war. Wie es heißt, traf der Mörder sein Opfer beim Kaffeetrinken, der noch auf dem Tische stand, an welchem die Ermordete saß. In wie weit ein Raub bei der grausen That ausgeführt wurde, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. (D. A. Z.)